

STOFF-CHARAKTER UND AUSDRUCK

DER ARCHITEKT WIRD MATERIAL-PSYCHOLOGE

Materialien haben eine potentielle Ausdrucks-Intensität, die ihren physikalischen Eigenschaften und ihrem spezifischen Stoffcharakter entspricht. Mit diesem Faktor haben Architekten und Innenraum-Gestalter von jeher gearbeitet. Marmor z. B. ist und wirkt auch härter und strenger als Tuff oder Sandstein; Eisenbeton kälter und fester als Backstein. Linoleum gibt eine andere Elastizität als Parkett oder Teppich. Die Holzgetäfelte Fläche reflektiert Schall, Wärme, Licht anders als eine Fläche in Preßfasern-Masse oder in Kunstbarz. Die blanke Härte, die kühle substantielle Eleganz des Chromstahls und die

souveräne Nüchternheit des Glases wurde für uns Heutige ein spezifisches Erlebnis. Der moderne Architekt, — schon durch ökonomische, technische, praktische, hygienische Fragen zur neuen Stoffgesinnung geführt, — wird »Material-Psychologe«. Er versteht es auch, im Wohnraum den Stoffcharakter der künstlichen Materialien immer wieder zu »kompensieren« durch natürliche Wirkungen, d. h. durch Gegenstände, die dieselbe potentielle Stoff-Intensität haben, aber möglichst unverwandelt die natürliche Materialwelt hereintragen, im Wohnraum immer genügende »Freiheit« des Erlebens zu schaffen. . TH. LAUTNER.



ALFRED SOULEK - WIEN. »SCHRANK MIT INTARSIA«. AUSFÜHRUNG: J. SOULEK